Weit mehr als bloße „Papierarbeiten“

KUNST Künstler Hans Lankes schafft mit seinen Messerschnitten eine irritierende Tiefenwirkung. Am Sonntag wird eine Ausstellung im Künstlerhaus eröffnet.

VON CHRISTINA RÖTTENBACHER

SCHWANDORF. Wer bislang noch nicht wusste, worum es sich bei einem Messerschnitt genau handelt, sollte am kommenden Sonntag, 19. April, um 11 Uhr die Vernissage im Oberpfälzer Künstlerhaus nicht versäumen. Dann stellt der Künstler Hans Lankes seine Papierarbeiten aus. Papierarbeiten klingt lapidar, doch dahinter steckt eine akribische künstlerische Arbeit, die nun bei einem Pressegespräch mit dem Künstler und der Leiterin des Oberpfälzer Künstlerhauses, Andrea Lamest, vorgestellt wurde.

Messerschnitt oder „Cut out“ ist eine nahezu vergessene Form der darstellenden Kunst und erfordert eine ganz eigene Art, mit dem Material Papier umzugehen. Lamest beschrieb Hans Lankes als Künstler, „der sich in kurzer Zeit, seit 2011, ganz stark auf den Messerschnitt konzentriert und eine außerordentliche künstlerische Entwicklung durch Experimentieren vorangetrieben hat“.

Künstler Hans Lankes Foto: hcr

Für Lamest war die Unterscheidung zwischen Scherenschnitt und Messerschnitt maßgeblich in Bezug auf die technische Ausführung und die Spezifikation der Arbeiten Lankes’. Die Ausstellung „Messerschnitte“ sei darum eine logische Anknüpfung an die Scherenschnittausstellung von Lotte Reiniger im vergangenen Jahr. Seit Ende der 1990er Jahre wird dem Scheren- und Messerschnitt wieder verstärkte Aufmerksamkeit zuteil, entwickelt sich ein eigenes künstlerisches Genre. Hans Lankes füge sich, so Lamest, nahtlos in die Reihe herausragender Messerschnittkünstler wie Kara Walkers oder Felix Droese ein.

Für Hans Lankes, einen Künstler, der aus der Bildhauerei kommt, steht in der Entwicklung eines Messerschnitts der zeichnerische Entwurf im Vordergrund. Aus diesen skizzierten Umrissen entwickeln sich der Messerschnitt, die Raumaufteilung, die Linienführung und das Schattenspiel. „Ich brauche ein klare Entscheidung darüber, was ich schneiden will, denn diese Entscheidung ist unveränderbar“, so Lankes. Korrekturen wie in der Malerei seien nicht möglich.

Ein „Schatten im Schatten“

Das Motiv, das Bild entwickelt sich bei Hans Lankes aus der Arbeit heraus. Im Entwicklungsprozess entstehen die Strukturen aus vertikalen, horizontalen und diagonalen Linien. Die Arbeit wird dann nicht auf den Untergrund aufgeklebt. Wichtig ist ihm, durch minimale Fixierung des Messerschnitts am Untergrund eine Dreidimensionalität zu schaffen. „Ich erzeuge einen Schatten im Schatten, was die Raumwirkung vertieft und das Auge letztlich irritiert.“ In seinen aktuellen Arbeiten bezieht Lankes die Untergrundstruktur des Bildträgers, des messergeschnittenen Papiers und die Farbe intensiv in die Arbeit mit ein, um, wie er erläuterte, „malerische Effekte zu erzeugen“.

Die Ausstellung ist bereits fertig, die Bilder hängen schon im Künstlerhaus, im Erdgeschoss und Obergeschoss. Deutlich ist zu erkennen, dass der Messerschnitt-Künstler Motivserien bevorzugt. Die Häuserserie oder die Variationen des „Canon“, die in ihrer Raumaufteilung, ihrer Anordnung fast mit einer mathematisch-logischen Reihe vergleichbar sind. Wenn man nahe an der Häuserserie vorübergeht, erkennt man die flimmernden Schatten, die eine irritierende Tiefenstruktur erzeugen. Betrachtet man die Entstehungsdaten der Werke, ist der künstlerische Werdegang nicht zu übersehen. Immer ausgefeilter, detaillierter, aussagekräftiger und spannungsgeladener werden die Bilder.

Menschenkörper, Tiere, Vögel

Zu den wiederkehrenden Motiven Lankes’ zählen Menschenkörper mit Tierköpfen, Vögel und phantastische Figuren, wie unschwer in der zeit- und gesellschaftskritischen Serie „Trojaner“ zu erkennen ist. Neben der klaren Aussage figürlicher Darstellungen wendet sich Lankes nun verstärkt dem Skurrilen zu. Dann verstecken sich seine Protagonisten hinter Masken und Mustergeflechten, treiben ein Spiel mit der Anonymität, dem nicht unmittelbar Sichtbaren, werden zu farbig schimmernden Schatten. Der Künstler selbst bezeichnet seine Arbeit als „akribisch“ und oft genug auch „ergebnisoffen“, um Raum zum Experimentieren zu haben und das Motiv aus sich selbst heraus zu entwickeln.

DER KÜNSTLER

› **Gespräch mit dem Künstler:** Die Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, 19. April, um 11 Uhr im Oberpfälzer Künstlerhaus mit einer Einführung in das Werk durch die Leiterin des Oberpfälzer Künstlerhauses, Andrea Lamest. Am 3. Mai um 14.30 Uhr ist ein Gespräch mit dem Künstler Hans Lankes vorgesehen. Die Ausstellung ist bis zum 7. Juni zu sehen. Ausgestellt sind mehr als 30 Messerschnittarbeiten.

› **Hans Lankes:** Der Künstler Hans Lankes, 1961 in Bogen geboren, begann Im Jahr 1978 mit seiner künstlerischen Arbeit. Ab 1980 war er im Bildhaueratelier von Hans Rieser in Straubing und in der Bronze-Kunstgießerei in Straubing tätig. 1993 beendete er seine künstlerische Arbeit, um schließlich 2009 einen Neubeginn mit den Messerschnitten zu wagen. Seit 2011 sind seine Werke in Galerien und Ausstellungen in ganz Bayern zu sehen. *(hcr)*